

Ein Festakt als Klassentreffen

Das Hessenkolleg feierte seinen 40. Geburtstag. An die 500 Schüler und Absolventen kamen.

KASSEL. Genervt hat die Weisheit Generationen von Schülern, aber in diesem Fall trifft sie zu: Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernt, wer das Hessenkolleg in Kassel besucht. Denn jene, die an dem 1962 gegründeten Kolleg büffeln, haben das schulpflichtige Alter weit hinter sich gelassen. Sie setzen sich freiwillig noch einmal auf die Schulbank, um das Abitur zu machen und ihre Chancen im Berufsleben zu verbessern. Wie sehr diese Erfahrung verbinden kann, zeigte sich am Samstag bei der Feier zum 40-jährigen Bestehen des Kollegs: An die 500 ehemalige und heutige Schüler strömten durch die Räume der Schule für Erwachsene an der Witzenhäuser Straße in Rothenditmold, saßen an Biergartentischen im Garten, standen plauschend auf den Gängen. Ein Festakt als Klassentreffen. „Unsere Schule lebt von ihrem Niveau,

ihrer Ausstrahlung und dem Engagement des Kollegiums“, sagte Kolleg-Leiter Martin Witzel während des Festakts. Prominenter Gast: die hessische Kultusministerin Karin Wolff. Schulträger des Hessenkollegs ist das Land Hessen. Wolff zitierte die Pisa-Studie zur Erwachsenenbildung, der zufolge mehr als der Hälfte der bis 65-Jährigen das Rüstzeug fehlt, um sich veränderten beruflichen Anforderungen stellen zu können. „Wir sind darauf angewiesen, lebensbegleitendes Lernen besser als bisher zu definieren“, sagte Wolff. Die wachsende Studierendenzahl des Hessenkollegs und die Ehemaligen zeigten, dass „Bildung ein Leben lang Lust machen kann.“ Am Hessenkolleg lernen derzeit 230 Studierende.

Besonderes Engagement
bescheinigte auch

Oberbürgermeister Georg Lewandowski den Absolventen: „Viele Betriebe schätzen Mitarbeiter mit zweitem Bildungsweg, weil das Motivation und Zielstrebigkeit beweist.“ Wohin ein Kolleg-Besuch führen kann, war auch an den Biografien einiger Ehrengäste ablesbar, darunter SPD Landtagsabgeordneter Uwe Frankenberger, ebenfalls ein Ex-Kollegiat.

Wiedersehensfreude - Männer der ersten Stunde

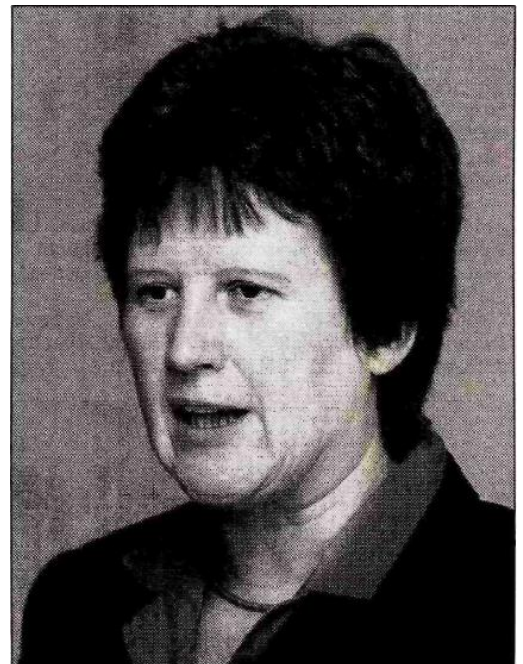
Der strahlende Sonnenschein (Lewandowski: „Ein Geschenk vom Magistrat, viel mehr können wir uns ja nicht leisten.“) und vor allem die Wiedersehensfreude zog viele Ehemalige noch während des Festakts raus an die Tische im Garten. Manche waren gar Männer der ersten Stunde: Dr. Günter Köthe, Gerhard Gröber und Wolfgang Marställer zum Beispiel, die

sich über ihre Sektgläser hinweg anlachen. Sie waren Studierende des Lehrgangs 1, mit dem das Kolleg vor 40 Jahren seinen Betrieb aufnahm.

Köthe (60) war bis zu seiner Pensionierung Direktor einer Berufsschule in Bremen. Gröber (59) arbeitet in der Abteilung für Ersatzteileplanung und Logistik des VW-Werks in Baunatal und Marställer (59) unterrichtet an einer Berufsschule in Mainhausen bei Aschaffenburg Physik und Mathematik. Für viele seiner Generation sei es in den Jahren direkt nach dem Krieg nicht möglich gewesen, eine höhere Schule zu besuchen, erinnert sich Gerhard Gröber. Das Hessenkolleg habe ihnen die Chance gegeben, Abitur zu machen, um anschließend studieren zu können: „Wir sind heute hier, weil wir dem Kolleg etwas zu verdanken haben.“ (COE)



Volles Haus: Rund 150 Gäste drängten sich während des Festakts in der Aula des Hessenkollegs. Vorn rechts Oberbürgermeister Georg Lewandowski, links von ihm Dr. Michael von Rügen, stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung und Leiter des staatlichen Schulamtes Fulda.



Ehrengast: Die hessische Kultusministerin Karin Wolff bescheinigte dem Kolleg, Raum zu schaffen für veränderte gesellschaftliche und berufliche Aufgaben